

RRR**C** BERN



*Vereinsorgan Nr. 3
Juni 2002*

Es gibt gute Gründe, Mitglied bei Swiss Cycling zu werden

Als Mitglied von Swiss Cycling unterstützt Ihr materiell und ideell unseren Dachverband. Nebenbei kann man von vielen Vorteilen und Vergünstigungen profitieren: **Velo-vignette gratis, Swiss Cycling Journal 14-tägig, Reka-Checks zu Sonderkonditionen, Rabatte auf verschiedene Produkte u.v.m.**

Zurzeit sind lediglich **40%** der RRC-Mitglieder gleichzeitig Mitglied im Swiss Cycling. Der Vor-

stand macht gerne auf eine Sonderofferte aufmerksam und macht Euch beliebt, sie zu nutzen. Bis Ende Jahr profitieren Neumitglieder: Mitgliederbeitrag CHF 30.- anstatt ~~CHF 60.-~~ oder, falls noch nicht 20 Jahre alt, CHF 15.- ~~anstatt CHF 30.-~~ Anmeldeformulare können bei den Vorstandsmitgliedern bezogen werden.

1. Nat. Radsporttag Bern-West am 31. August 2002

Der Vorstand bittet alle Mitglieder, am 31. August nach Oberbottigen zu pilgern. Das OK um Sämi Beyeler hat bereits jetzt viel Arbeit geleistet, und es gibt noch einiges zu tun, bis zum Start des neuen Rennens. Auf der sehr attraktiven Strecke im Forst sind animierte Rennen zu er-

warten. Ob als Zuschauer oder als Helfer – durch Präsenz und Mithilfe der Mitglieder kann die Leistung des OK am Besten honoriert werden. Abends nach den Rennen findet dann für alle ein RRC-Fest im Zielgebäude in Oberbottigen statt.

Für das Rennen werden rund 100 Helferinnen und Helfer benötigt. Meldungen bitte an:

Hans Wiedmer, Tel. 078/763 75 40 / hans_wiedmer@yahoo.de

OK-Mitglieder des Radsporttages Bern-West



Samuel Beyeler
OK-Präsident



Otto Hauenstein
Spezialaufgaben



Ruedi Mathys
Vizepräsident/Sponsoring



Hans Wiedmer
Streckenchef
i.V. mit Richard König

Trainingslager des RRCB in La Londe (F)

Philip Handschin

Am Samstagmorgen, 6. April trafen wir uns auf der Schützenmatte. Simon Hasler musste kurzfristig absagen, und so waren wir gezwungen ohne seine wertvollen Leiterdienste auszukommen. Trotzdem machten sich rund 20 Teilnehmer gut gelaunt auf die lange Reise bis ans Mittelmeer. Es standen unser Club-Bus und derjenige vom VC Bârau zur Verfügung. Die fast 9-stündige Fahrt bis ans Mittelmeer wurde unter anderem zum näheren Kennenlernen genutzt oder ganz einfach zum Schlafen. Am späteren Nachmittag kamen wir zur Freude aller endlich in La Londe im Kongresszentrum „Agelonde“ von France Télécom an. Obwohl sich meine Beine nach der langen Autofahrt anfühlten als hätte ich die ganze Strecke im Sattel hinter mich gebracht, war ich froh als wir noch am selben Abend zu einer kurzen Ausfahrt starteten.

Der Magen knurrt

Die komfortablen Zweierzimmer trugen dazu bei, dass wir uns am Morgen hungrig und ausgeschlafen auf ein reichhaltiges Zmorgebuffet freuten. Leider fiel dieses nicht aus wie erhofft. Das Angebotene reichte wohl für einen Tag im Büro aus,

aber für einen harten „Arbeitstag“ im Sattel war es etwas gar knapp bemessen. Trotzdem konnten wir genug Energie mobilisieren und fuhren gemeinsam via das wunderschöne Bergdorf Ramatuelle nach St. Tropez. Hier knurrte der Magen einiger (Hobbyfahrer!) bereits so stark, dass eine grössere Mahlzeit in einem Hafenrestaurant verlangt wurde. Chrigu, Zäffu und ich waren nach einem kurzen Zwischenstopp bei einer Bäckerei bereits wieder fit für die Rückfahrt. Zu dritt radelten wir über den Col de Canadel zurück nach La Londe. Auf den letzten paar Kilometer hatten wir so starken Rückenwind, dass der Tacho ohne Anstrengung fast nie unter 50 Km/h fiel! Die meisten verbrachten an diesem Tag 4 Stunden oder mehr im Sattel.

Training, Training, Training...

Zäffu hatte nicht genug und wollte unuuunbedingt noch in den Kraftraum. Zum Glück konnten wir ihn davon abhalten und zu einem Fussmarsch ins Dorf überreden! Unsere Magen knurrten so fest, dass wir je eine „Pizza Géante“ kauften. Von dieser Pizza könnte man sich locker zu zweit einen ganzen Tag ernähren,

und so ass auch niemand die Ganze auf.

Housi Wiedmer zeigt, wo's lang-geht

Am Montag unternahmen wir Rennfahrer (Zäffu, Chrigu, Benu, Mänu und ich) eine längere Trainingsfahrt von fast fünfeinhalb Stunden in Begleitung von Housi Wiedmer. Dabei fuhren wir unter anderem den Babaou, einen Pass, den ich am liebsten mit in die Schweiz nehmen

würde! Am Nachmittag liessen wir uns nach La Londe chauffieren, um die Müslivorräte wieder aufzubessern.

Auf der Rennbahn von Hyères

Nun kam der Tag an dem sich auch die Rennfahrer zum ersten Mal auf die Holzbahn wagten. Natürlich brachten wir den nötigen Mut nur auf, weil wir erfuhren, dass sich am Tag zuvor niemand verletzt hatte... Mänu musste zwar seinen Schut-



Der Trainingsfleissige Zafar (Zäffu) Hasher aus Ittigen.

zengel einmal etwas beanspruchen, aber es ging doch alles gut. Bestimmt lag dies auch an der hervorragenden Betreuung des ehemaligen Bahn-Nati Fahrers Hans Harnisch. Dieser brachte die nötige Geduld auf und erklärte uns Bahn-Neulingen alles mit grossem Enthusiasmus. Unsere Zeiten im Kilometer-Zeitfahren fielen etwas peinlich aus, deshalb möchte ich diese hier nicht nennen! Als wir kurz vor Mittag auf die Strassenvelos umsattelten, merkten wir erst nach ein paar Metern, dass wir gar nicht immer pedalen müssen... Zurück in der Unterkunft schauten wir uns noch die Profis an der Baskenland-Rundfahrt an. Wir mussten zugeben, dass dort noch ein klein wenig schneller gefahren wird als hier in unserem Lager. Trotzdem ist Zäffu überzeugt als erster Afghane diese Rundfahrt zu gewinnen. Go Zäffu, go!

Krafttraining

Mittwochs stand wieder eine etwas längere Etappe auf dem Programm. Gut eingefahren, machten wir Rennfahrer eine längere Krafttrainingseinheit. In der fast grössten Übersetzung fuhren wir einen langen Pass hinauf. Oben angekommen, war es ziemlich kalt und auch nass. Benu musste das in seinen kurzen Rennhosen am meisten spüren, aber wir Rennfahrer kennen ja (fast)

keinen Schmerz! Unten im Tal waren die Temperaturen schon viel angenehmer und Benu konnte seine Beine langsam wieder bewegen. Im „Agelonde“ konnten wir den Sieg von „Super-Mario“ Cippolini am Halbklassiker Gent-Wevelgem miterleben. Davon bekamen auch wir Hunger und schon bald fuhren wir mit dem Auto bei Regenwetter nach Hyères. Die Älteren gingen wohl in irgendeinen Gourmetempel während wir Rennfahrer uns von einem Opa in einer Beiz bekochen liessen. Trotz mehrmaliger Aufforderung assen wir nur etwa einen Zehntel des geriebenen Käses.

It's raining again

Am Donnerstag machten wir uns trotz dicken Regenwolken zur Königsetappe auf. Wohl niemand ausser Housi glaubte an diesem Tag daran, dass wir am Abend mit 180 Kilometer auf dem Tacho zurückkehren werden, da auch die Wetterprognosen nichts Gutes versprachen. Als wir nach kurzer Zeit auch schon total durchnässt waren, entschieden wir uns die Tour abzukürzen. Im strömenden Regen und bei unangenehmen Windverhältnissen fuhren wir über den Babaou zurück nach La Londe. Heute freuten sich alle noch mehr als sonst auf die warme Dusche! Den Nachmittag verbrachten wohl viele unter der warmen

Decke, denn das Wetter lockte uns ganz und gar nicht. Das Nachtsessen nahmen wir für einmal alle zusammen in einem gemütlichen Restaurant in La Londe ein. Wir waren uns alle einig, dass wir schon am morgigen Freitag abreisen werden, sollte sich das Wetter über Nacht nicht bessern.

Heimreise

Am Freitagmorgen weckte uns schon das Plätschern der Regentropfen. Niemand war motiviert nochmals einen Tag im Regen zu fahren. Deshalb wurde schnell alles zusammengepackt und abfahrbereit ge-

macht. Bei der Rennbahn in Hyères mussten wir noch die Bahnvelos zusammenpacken und schon konnten wir uns auf die Heimreise machen. Diesmal rollte es etwas flüssiger als auf der Hinfahrt und am Abend kamen wir müde in Bern an. Obwohl wir wegen des miserablen Wetters das Programm nicht durchführen konnten, haben wir sicher alle etwas für eine gute Frühjahrsform getan! An den Trainingsleitern lag es sicher nicht, denn diese haben alle ganze Arbeit geleistet!

Merci Housi, Housi und Housi!

1'000 m – Zeitfahren Rennbahn Hyères (France)

Hans Harnisch

<i>Fahrer</i>	1. Runde	2. Runde	3. Runde	4. Runde	Endzeit	Rang
M. Rhyh	22.5	17.3	19.4	20.5	1.19.7	1
P. Handschin	22.4	17.7	19.2	20.5	1.19.9	2
B. Schnyder	23.6	18.3	19.4	20.3	1.21.6	3
Z. Hashar	22.5	18.1	20.5	20.8	1.21.9	4
L. Ryffel	23.7	18.8	19.5	20.2	1.22.2	5
Ch. Widmer	22.9	18.7	20.2	21.2	1.23.0	6
J. Graf	24.5	20.2	21.1	22.2	1.28.0	7
M. Reichen	25.6	19.5	21.6	23.6	1.30.3	8
H. Wiedmer	26.8	19.9	21.1	22.6	1.30.4	9
R. Schneider	28.0	20.6	21.1	22.1	1.31.8	10
B. Schmid	25.8	21.5	22.5	22.6	1.32.4	11
H. Güntert	29.2	22.6	23.6	23.1	1.38.5	12

Jura-Weekend 13. und 14. Juli 2002

Auch dieses Jahr steht wieder das Jura-Weekend auf der Agenda des RRC Bern. Die Zimmerreservation in der Jugendherberge „Le Bémont“ ist erfolgt. Womit das Ziel bereits

klar ist. Die Route wird auf die Stärke der Fahrer abgestimmt und wird erst kurz vor dem Weekend bekannt gegeben.

Start: 13. Juli 2002, 10.00 Uhr ab Forstzentrum Länggasse

Der Gepäcktransport wird organisiert. Das Weekend wird bei jedem Wetter durchgeführt. Es ist mit Kosten zwischen Fr. 40.-- bis 45.-- inkl. Übernachtung, Nachtessen und

Frühstück zu rechnen. Die Teilnehmer sind verantwortlich für gute Kleider und gute Laune – die Leitung sorgt für gutes Wetter.

Alle sind herzlich willkommen! Bitte meldet euch an bei

Simon Hasler, Tel. 031 372 50 83
E-Mail: simon_hasler@bluewin.ch

oder

Kurt Steck, Tel. 062 961 51 68
E-Mail: steck@v kf.ch



Impressionen des Jura-Weekends 2000 am Scheltenpass (1051 m.ü.M.). Von rechts nach links Kurt Steck, Jürg Graf, Mario Reichen und Simon Hasler

RRCB - Resultatspiegel 2002

Alexandra Bähler – FA

- 14. Rang GP Brissago
- 26. Rang Rund um die Rigi
- 22. Rang GP Mazza Lancy
- 36. Rang Gracia-Tour (Tsch)
- 25. Rang Berner Rundfahrt
- 29. Rang GP La Liberté Fribourg
- 3. Rang GP Winterthur
- 10. Rang GP Cham-Hagendorn
- 8. Rang Märwil

Manuel Rhyn – Junior

- 10. Rang Giro del Mendrisiotto
- 5. Rang Schwarzhäusern (kantonal)
- 14. Rang GP Lausanne
- 7. Rang Rund um die Rigi
- 12. Rang Meyrin
- 12. Rang GP Lancy
- 3. Rang Schattdorf
- 3. Rang Berner Rundfahrt
- 2. Rang SM Zeitfahren
- 8. Rang Märwil
- 8. Rang Schynberg-Rundfahrt

Benjamin Schnyder – Junior

- 63. Rang Giro del Mendrisiotto
- 1. Rang Schwarzhäusern (kantonal)
- 9. Rang GP Lausanne
- 16. Rang Rund um die Rigi
- 29. Rang Meyrin
- 38. Rang GP Lancy
- 32. Rang Schattdorf
- 20. Rang Berner Rundfahrt
- 5. Rang GP Winterthur
- 10. Rang Märwil
- 12. Rang Schynberg-Rundfahrt

Christophe Wiedmer – Junior

- 49. Rang Schattdorf
- 55. Rang Berner Rundfahrt
- 26. Rang GP Winterthur
- 49. Rang Märwil

Ilris Zwahlen – FA

- 4. Rang GP Brissago
- 23. Rang Schwarzhäusern (kantonal)
- 27. Rang Rund um die Rigi
- 16. Rang GP Mazza Lancy
- 10. Rang Kriterium Diessenhofen
- 39. Rang Berner Rundfahrt
- 27. Rang GP La Liberté Fribourg
- 26. Rang GP Winterthur
- 19. Rang GP Cham-Hagendorn
- 11. Rang Kriterium Oberriet

Zafar Hasher – Anfänger

- 3. Rang Schwarzhäusern (kantonal)
- 14. Rang Berner Rundfahrt
- 9. Rang Märwil
- 21. Rang Schynberg-Rundfahrt

Philip Handschin – U23

- 33. Rang ZF Ballaisson (F)
- 29. Rang Berner Rundfahrt
- 69. Rang Frauenfeld
- 64. Rang Oberehrendingen
- 48. Rang Schynberg-Rundfahrt

David Loosli – Elite

- 20. Rang Giro del Lago Maggiore
- 15. Rang Giro del Mendrisiotto
- 55. Rang Stausee-Rundfahrt Klingnau
- 46. Rang GP La Liberté Fribourg
- 1. Rang Etappe Thüringer-RF (WC)
- 13. Rang Etappe Thüringer-RF
- 1. Rang Berner Rundfahrt

Jonas Meng – Elite

- 29. Rang Schwarzhäusern (kantonal)
- 72. Rang GP Lancy
- 24. Rang Berner Rundfahrt
- 73. Rang GP La Liberté Fribourg
- 25. Rang GP Cham-Hagendorn
- 29. Rang U23-SM Märwil

Oscar Plattner feierte seinen 80. Geburtstag !



Oscar Plattner heute



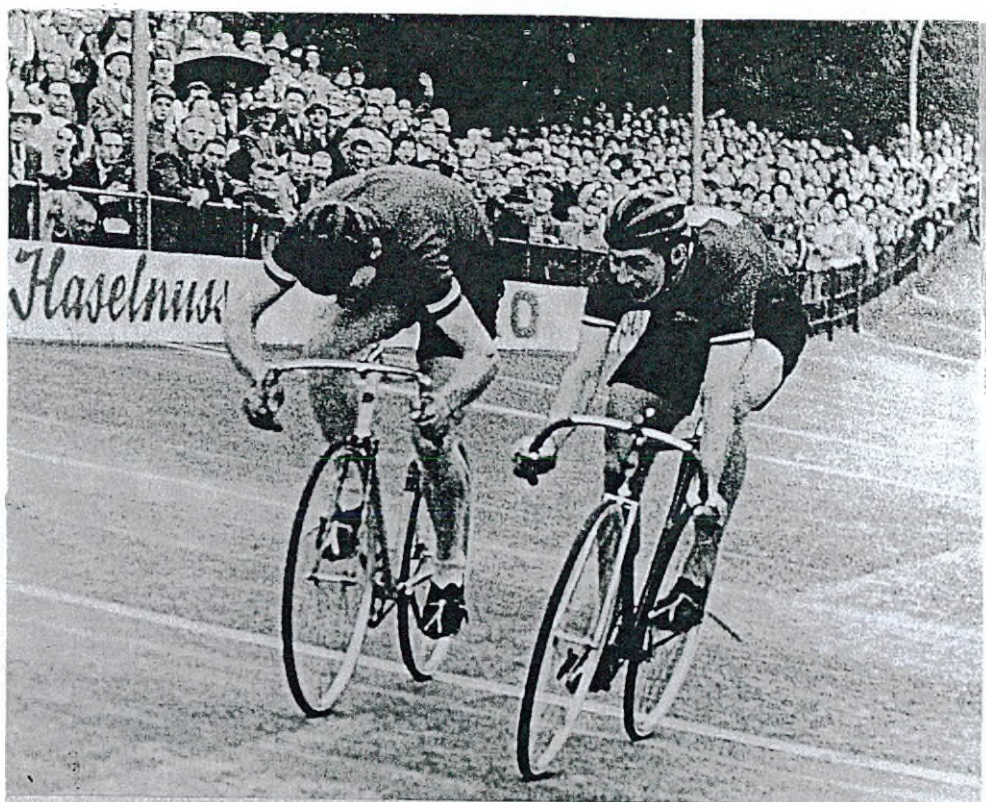
.... und damals als Schweizermeister

Am 17. Mai feierte RRCB-Ehrenmitglied Oscar Plattner seinen 80. Geburtstag. Grund genug, dem Jubilar auf dem weiteren Lebensweg alles gute zu wünschen und der heutigen Generation die erfolgreiche Karriere des berühmten RRCB-Rennfahrers in Erinnerung zu rufen. Es würde den Rahmen dieser Rückschau sprengen, wollte man alle seine Erfolgsstationen lückenlos aufzählen. Hier die bedeutendsten Erfolge seiner mehr als 25jährigen Aktivzeit: Mit den beiden Titeln als Amateur-Sprinterweltmeister 1946 und Profi-Sprinterweltmeister 1952 hat Oscar Plattner auch internationale Radsportgeschichte geschrieben. Dazu eroberte er 21 Schweizer Meistertitel (Sprint, Strasse, Mannschaft und Americaine). Plattner gehörte nicht nur zu den weltbesten Sprintern, sondern gewann mit verschiedenen Partnern auch Americaines und 6-Tage-Rennen und stellte verschiedene Bahn- und Weltrekorde auf. Obwohl er auch auf der Strasse Erfolge feiern konnte, hatte er sich dem damals blühenden Bahnrennsport verschrieben. Im Jahre 1965 beendete er seine lange Aktivzeit und startete als Nationaltrainer zu einer zweiten Karriere, die er 1982 ebenso erfolgreich abschloss. In dieser Zeit hat er in der Schweizer Radsportszene einiges bewegt und Strukturen geschaffen von denen der SRB (heute Swiss Cycling) immer noch profitiert. Nicht zu vergessen sind der Gewinn der Olympia- und WM-Medaillen, die ihm mit den Bahn- und Strassenfahrern gelangen. Er war auch der geistige Vater und Erfinder des Kilometer-Tests. Aus dieser Talentschmiede sind u.a. Weltmeister Xaver Kurmann (Verfolgung), Weltmeister und Olympiasieger Robert Dill-Bundi (Verfolgung), sowie der mehrfache Weltmeister Urs Freuler (Punkt fahren) hervorgegangen.

Otto Hauenstein

Ein historisches Ereignis - ein Stück RRCB-Vereinsgeschichte!

Oscar Plattner gewann 1946 nicht nur die Amateur-Sprinterweltmeisterschaft (wie hier auf dem Bild). Es gelangen ihm noch weitere Superleistungen: Vor dem Gewinn des WM-Titels auf der Rennbahn Zürich Oerlikon gewann er der Reihe nach die Schweizer Sprinter- und Strassenmeisterschaft und mit dem RRCB die Schweizer Mannschaftsmeisterschaft!



Weltmeisterschaft 1946

1. Plattner (Schweiz)

25. Aug. 1946

2. Schandorff. (Dänemark)



Philip Handschin, der Autor des Trainingslagerberichts, im Tricot seiner Wetschweizer Mannschaft.

Dr' Presi ungerwägs

Samuel Niederhauser

Auch ohne Velo-Satteldruck sassen Eliane, unsere Töchter Anja und Tina und ich auf den 2400 km kreuz und quer durch Cuba nicht immer komfortabel und gemütlich auf unseren Hintern. Cuba zu bereisen

ist nämlich relativ anstrengend, vor allem wenn man dies auf so individuelle Art zu tun gedenkt. Ohne die guten Spanischkenntnisse von Anja hätten wir unterwegs etwelche Schwierigkeiten gehabt. In Cuba ist

es vielfach schwierig, die bei uns einfachen täglichen Verrichtungen vorzunehmen. Ein Telefongespräch zu führen, etwas Brot und Wasser und vielleicht etwas Früchte für unterwegs einzukaufen ist in kleinen Dörfern zum Teil unmöglich, in grösseren Dörfern oder Städten eine Sache von etwa 3 Stunden. Der Ferienrhythmus stellt sich so zwangsläufig bald ein. Schon die Automiete ist ein Geduldspiel, damit unterwegs zu sein gleicht dann vielfach einem Abenteuer. Das Kartenmaterial wie die Verkehrsschilder sind völlig ungenau und führen vielfach noch zu Verwirrungen.

Auf den Strassen von Cuba

Die Carretera (mit unserer Autobahn zu vergleichen) ist bis zu 3-spurig, allerdings gibt es gar keine Spuren. Man muss immer damit rechnen, dass Velos, Ochsen- und Pferdefuhrwerke entgegenkommen, Schafe und Geissen am Rand grasen – natürlich ohne Zaun und Leine – oder Fahrzeuge auf der Kriech- und Überholspur anhalten oder gar parkieren. Eine ganze Herde Kühe und Kälber die Autobahn überqueren zu sehen, ist keine Seltenheit. Zu erhöhtem Blutdruck sorgen auch die unüberwachten Bahnübergänge auf Strasse und Autobahn. Das Überfahren der Geleise in hoher Geschwindigkeit wäre sehr gefährlich und gar tödlich für die Radaufhän-

gungen, denn die Geleise stehen z.T. 15 cm über dem Strassenbelagsniveau oder dann gleichviel tiefer!!! Die Routine eines alten Velohasen im materialschonenden Befahren solcher Abschnitte oder der immer wieder auftauchenden Schlaglöcher ist sehr nützlich. Wenn man nach einem längeren, guten Strassenabschnitt nach einer Kuppe plötzlich mit 80 km/h auf 200 m „Minenfeld“ auffährt, müssen diesbezüglich alle Register gezogen werden. Links und rechts überholen gehört in Cuba zur Selbstverständlichkeit. Trotzdem sind wir in dieser Zeit keinem Unfall begegnet!

Die Menschen in Cuba

Die Cubaner lernten wir als ausserordentlich freundliche Menschen kennen. Sie sind grösstenteils gut geschult und sehr intelligent. Nachdem wir als Suiza erkannt wurden, stellten mehrere die Frage, ob wir in Aleman, Frances, Italiano oder Rumentsch sprechen! Allerdings wissen die wenigsten, welche Richtung an der 5 km weiter liegenden Kreuzung einzuschlagen sei. Das nach dem Weg fragen ist ein sich ständig wiederholendes Spiel. Da man auch auf der Carretera locker über den Mittel-Grünstreifen holpern und wenden kann ist dies nicht so tragisch. An den „Punta de control“ der Polizei ist aber unbedingt auf 40 km/h abzubremsen, sonst ist eine Busse

fällig! Dies blühte mir auch einmal, aber mit Anja's Spanisch-Charme und sowieso 3 blonden Frauen an Bord verfügte ich über einen unheimlichen Bonus.

Das Reisen: einfach und gefährlich

Der Cubaner reist auf mehrere Arten: Einerseits auf den wie Viehtransporter anzusehenden LkW's, deren Ladebühnen propevoll mit Leuten sind. Die zweite Art zu reisen ist, in den alten Amischlitten (nachts grösstenteils ohne Licht unterwegs), oder in den Russengurken (Moskwitch, etc.), die man unterwegs einfach anhält. Es ist grausam, welche schwarzen Russwolken diese Vehikel manchmal ausstossen. Die dritte Art sind die unterschiedlichsten Taxis. Die noble Art ist der Miet-Pw (vorausgesetzt, man hat ein anständiges Exemplar ergattert). Auch die Töffs (MZ und Dnjepr) sind immer überladen, vor allem die Gespanne. Es mutet manchmal komisch an, wenn man an die alten Fronten USA/UdSSR denkt und hier deren Vehikel friedlich nebeneinander dahinrosten sieht.

Das Einkommen und die Frauen

Trotz Benzinpreisen von 0,9 US-Dollar/Liter ist es erstaunlich, wie viele Cubaner mit einem durchschnittlichen Einkommen von 12 Dollar/Monat gleichwohl unterwegs sind. Ein Arzt verdient mit ca. 15 Dollar ungefähr 100-mal weniger

als die zu Hauf auftretenden käuflichen Frauen (Jinteros). Es ist uns nirgends eine solche Häufung von öffentlicher Prostitution aufgefallen, wie in Cuba. Man staunt, wo die Frauen ihre westliche „scharfe“ Kleidung einkaufen, sind die Regale in den Läden doch vielfach leer. In den Städten stolzieren die meist 50/60-jährigen Herren wie Gockel umher und zeigen stolz ihre leichte Beute. Wie lächerlich sie sich mit ihren „Errungenschaften“ machen, ist ihnen wohl nicht bewusst oder gleichgültig. Allerdings gibt es auch westliche Frauen, die sich das gleiche Recht nehmen. Das Körperbewusstsein stellen die Cubanerinnen stolz zur Schau. Es gibt keinen noch so grossen „Prachts-Arsch“, der nicht in knappe Hosen gezwängt würde. Auf einigen Popos könnten Untertassen abgestellt werden.

Essen und Trinken

Wenn man in den sogenannten Casa particular (Privathäusern mit Gästezimern) übernachtet, erlebt man sehr gute Einblicke in den cubanischen Alltag. Viele Cubaner versuchen so, sich besserzustellen. Der Staat zockt sie dabei tüchtig ab und macht viele Auflagen. Unter anderem darf den Gästen beim Essen weder Fisch noch Langusten serviert werden. Es mutet dann komisch an, wenn die verbotene Ware doch angeboten wird und man beim verspeisen vom

Kontrolleur gestört wird - also wird flugs der Fisch abgeräumt, bis die Kontrolle überstanden ist. Fidel ist gar nicht so interessiert, dass der Tourist bei den Privaten das Geld abgibt, er hätte es lieber in den staatlichen Hotels. Nebst dem, dass diese Gästezimmer vielfach einfach, aber immer auf das peinlichste sauber waren, ist das Essen (generell eher ein kulinarischer Tiefflug) in diesen Gästehäusern immer besser als in den Hotels.

Kritik an Cuba

Vor allem die jungen Cubaner sind mit dem Regierungssystem und mit dem omnipräsenten Fidel nicht zufrieden. Sie äussern im Gespräch aber nicht öffentlich Kritik, ohne sich vorher nach Zuhörern umgesehen zu haben! Es ist erschreckend für uns zu hören, dass die zum Teil sehr gut ausgebildeten, mehrsprachigen Cubaner keine Eigeninitiative und keine Selbständigkeit haben können. Der Cubaner kann nur auf Einladung eines Ausländers aus Cuba ausreisen. Eindrücklich ist auch, dass es manchmal am Notwendigsten fehlt. Es war beispielsweise während zweier Tage in ganz Santiago de Cuba (grösser als Bern) unmöglich, Toilettenpapier käuflich zu erwerben (Papiernastücher seien gedankt)! Nachdem wir unseren Wagen abgegeben haben, stand uns der Inlandflug von Santiago de Cuba

nach Havanna bevor. Das Geholper mit der alten Antanow war für meinen nicht „Schützenmatte-tauglichen“ Magen fast am Limit. Erst in Cuba vernahm ich, dass Cubana die Fluggesellschaft mit der grössten Absturzrate ist. Anja erzählte uns auch vom zweimaligen Durchstarten in Habana, als sie von Guatemala herkommend wegen schlechten Wetters dann zuerst noch in Cayo Largo zwischenlanden musste.

In den 3 Wochen unterwegs konnten wir sehr viel erleben. Wir haben viel Live-Musik gehört, Salsa getanzt und viele interessante Leute kennengelernt. Beim Baden im Meer haben wir gar einen Wal im Meer springen und spielen sehen, was auch für die Einheimischen ein sehr seltener Anblick bedeutet. In Cuba jagen die Pelikane den Fischen hinterher, wie die Cubaneros der Möglichkeit, irgendwo etwas zu verdienen oder sonst etwas zu ergattern. Wenn man neben den Touristenzentren unterwegs ist, erstaunt die freundliche und grosszügige Art der Leute. Da könnten sich bei uns viele Leute eine Scheibe abschneiden! In den Städten ist der negative kapitalistische Einfluss durch die Touristen unverkennbar und zwingt zur baldigen Reise, soll von der erlebten Urtümlichkeit noch viel gespürt werden. In Cuba erlebt man immer wieder

zwiespältige Sachen – einerseits wunderschöne Orte und Begegnungen – andererseits Armut, schlechte Organisation und mangelnde Infrastruktur. Trotzdem ist eine Reise unbedingt zu empfehlen, mit allen seinen Einschränkungen!

Dies gilt vor allem für Leute, die nicht immer einen geregelten Ablauf fordern und über einiges an Geduld und Improvisationstalent verfügen.

Hasta luego, il Presidente

Vermischte Meldungen

Simon Hasler

GP von Bern

Einige Mitglieder liefen die 10 schönsten Meilen der Welt. Weit vorne platzierten sich Urs Dellsperger und Valentin Belz:

35. Urs Dellsperger	54:01
55. Valentin Belz	55.24
380. Walter Berger	1:01:15
478. Simon Hasler	1:02:13
1066. Bruno Schmid	1:06:18

2. Rang an der SM und Sieg am Prolog der Waadtland-Rundfahrt

Der Junior Manuel Rhyn erreichte den ausgezeichneten 2. Rang an der Schweizermeisterschaft im Zeitfahren. Auf der Strecke in Bellinzona wurde er nur vom Gossauer Sandro Poltera um 31 Sekunden geschlagen. Am Prolog der Waadtland-Rundfahrt, Mitte Juni, wurde Manuel nach dem 2,5 km langen Prolog mit einer Sekunde Vorsprung ins Leadertricot eingekleidet. Leider musste er es bereits in der zweiten

Etappe wieder abgeben. Trotzdem erreichte er nochmals zwei 7. Ränge (11,5 km Zeitfahren und Schlusstappe), den 12. Rang in der Bergetappe und schlussendlich den 14. Platz im Gesamtklassement. Der zweite RRCBler im Berner Kantonalteam, Benjamin Schnyder, beendete die Junioren-Rundfahrt auf dem 62. Schlussrang.

2 Siege für David Loosli

Kurz nacheinander holte sich David zwei Saisonsiege. Neben der traditionsreichen Berner-Rundfahrt in der Kategorie Elite national, die er solo gewann, triumphierte er auch an einer Etappe der Thüringen Rundfahrt.

Aus dem Materiallager: RRC-Trainer zu verkaufen

In unserem Materiallager sind rund ein Dutzend RRC-Trainer verfügbar. Sie können bei Alexandra Bäh-

ler zu einem Spezialpreis von Fr. 50.- pro Stück gekauft werden. Der ursprüngliche Verkaufspreis lag bei über Fr. 200.-. Bitte meldet Lexä auch frühzeitig, wenn ihr Bedarf an Kleidern habt, damit sie rechtzeitig bestellen kann.

Special Olympics der Stiftung Bächtelen

Weit über hundert Radfahrer aus der ganzen Schweiz trafen sich am 26. Mai in Wabern zur Special Olympics. Für die geistig behinderten Athleten stand nicht der Wettkampf im Vordergrund, sondern der Spass und das Zusammentreffen. Die Equipe Simon Hasler, Martin Häuselmann, Hans Wiedmer, Wilfried

Kalt und Mario Reichen leitete die Rennen, mass die Zeiten und erstellte die Ranglisten. Für diesen Anlass wurden wir bereits vor über einem Jahr von der Stiftung Bächtelen angefragt. Am morgen liessen Hans und Mario die Teilnehmer in 30-Sekunden-Intervallen fürs Einzelzeitfahren starten. Die zahlreichen Betreuer halfen dabei tatkräftig mit, damit sich alle rechtzeitig einreichten. In 8-er Gruppen wurde nachmittags weiter um Podestplätze gekämpft. Am Schluss erhielten alle Teilnehmer Medaillen oder Diplome, die sie stolz und glücklich nach Hause nahmen. Mitmachen war für die geistig Behinderten ganz sicher wichtiger, als Siegen!

Mit Zuversicht in die zweite Halbzeit!

Otto Hauenstein

Grosse Ziele setzten unsere RennfahrerInnen für die Saison 2002. Das durften sie auch. Denn schon während der Wintermonate fehlte es nicht an einer seriösen Saisonvorbereitung. Doch, dann kommt manchmal alles anders, als man glaubt. Das mussten auch einige unserer Rennfahrer erfahren. Krankheit und Unfälle können nämlich einem die Saisonplanung schön durcheinander bringen. Wegen einer rätselhaften Viruserkrankung, die lange nicht

erkannt wurde und auch seine Teamgefährten von der GS Rufalex-Nordwest schachmatt setzten, konnte Alex Schütz seine Renntätigkeit noch gar nicht aufnehmen. Jetzt hat vollständige Genesung und die Maturitätsprüfung Vorrang. Im August hofft der Emporkömmling der letzten Saison wieder ins Renngeschehen eingreifen zu können. Ebenfalls wegen einer Viruserkrankung in der Saisonvorbereitung zurückgeworfen, konnte Neo-

Elitefahrer Jonas Meng erst im April seine Renntätigkeit aufnehmen. Eine Pechsträne beklagen kann auch Elitefahrer David Loosli, der anfangs April in Belgien stürzte und sich dabei das Schulterblatt gebrochen hat und später wegen einer Knieentzündung nochmals pausieren musste. Wenden wir uns nun vom „Krankenzimmer“ Erfreulicherem zu. Einen Saisonstart nach Mass glückte Iris Zwahlen. In Brissago hat sie als Vierte hinter der italienischen Solosiegerin Vera Carrara einen Podestplatz nur knapp verpasst. Als Dritte im Sprint des rund dreissigköpfigen Feldes hat Iris eine tolle Leistung gezeigt. Bleiben wir bei den Frauen. Dass sie es immer noch kann, nämlich auf das Podest zu fahren, hat Alexandra Bähler als Dritte beim GP Winterthur bewiesen und das erst noch als Animatorin in einer Fluchtgruppe. Als Folge eines redimensionierten Rennkalenders konnten die Junioren erst in Mendrisio ins Renngeschehen eingreifen. Als Zehnter im gut besetzten internationalen Fahrerfeld gelang Manuel Rhyn ebenfalls ein guter Saisonstart. Je Dritter in Schattdorf und der Berner Rundfahrt und Zweiter der Schweizermeisterschaft im Zeitfahren in Bellinzona ist die vorläufige Krönung und lässt für den weiteren Saisonverlauf noch einiges erhoffen. Dass er auch aus dem Schatten sei-

nes Trainingskumpels Manuel Rhyn pedalen kann, hat Benjamin Schnyder mit dem Solosieg am Berner Klassiker in Schwarzhäusern und mit Top Ten-Resultaten auf nationaler Ebene bewiesen. Den beiden Vorzeige-Junioren nacheifern, ist auch das Ziel unserer weiteren Nachwuchshoffnungen Philip Handschin, Christophe Wiedmer und Zafar Hasher. Die ersten Früchte seiner Anstrengungen konnte „Zäffel“ bereits ernten, als er in seinem ersten Rennen in Schwarzhäusern als Dritter aufs Podest fuhr. Und nun zum Wechselbad der Gefühle von David Loosli. Kaum von den Sturzverletzungen genesen, brillierte er mit einem Etappensieg an der zum U23-Weltcup zählenden Thüringer-Rundfahrt und mit seinem „Traumsieg“ an der Berner-Rundfahrt, bis die Erfolgswelle durch eine Knieentzündung erneut unterbrochen wurde und er für die U23-Schweizermeisterschaft forfait erklären musste. Dass es ihm gelungen ist, den krankheitsbedingten Formrückstand beinahe aufzuholen, bestätigte Neo-Elitefahrer Jonas Meng mit einer tollen Leistung an der U23-Schweizermeisterschaft. Erst kurz vor dem Ziel wurde die Animatorengruppe, der auch Jonas angehörte, gestellt. Bevor wir die Betrachtung der ersten (Saison)Halbzeit abschliessen, werfen

wir noch einen Blick in die „RRCB-Fundgrube“. Früher war es der Kilometer-Test und heute soll „Kids on Wheels“ den dringend benötigten RRCB-Nachwuchs sicherstellen. Das gelungene Radsportcamp vom 8. Juni, das der RRCB mit Urs

Freuler durchführte, wird seine Wirkung bestimmt nicht verfehlen. David Pulver, unser zurzeit einziger Schüler, der begeistert Schülerrenten bestreitet, wird sich auf den Zuzug weiterer „Gspänli“ sicher freuen!

Termine der Rennbetreuung 2002

Sonntag	30. Juni, SM Arbedo, J und C; <i>Simon Hasler, Hans Wiedmer</i>
Sonntag	30. Juni, SM Elgg, FA und FB, <i>Otto Hauenstein</i>
Sonntag	07. Juli, Steinmaur, J und C; <i>Hans Wiedmer</i>
Sonntag	11. Aug., Gerzensee, J und C; <i>André Rhyn</i>
Sonntag	25. Aug., Bowil, C; <i>André Rhyn</i>
Sonntag	08. Sept., Oberwil, J und C; <i>Hans Wiedmer</i>

TOYOTA

Offizielle Vertretung

GARAGE H. R. SCHWEIZER

3087 Niedermuhlern, ☎ 031 - 819 12 24

Neuwagen / Occasionen

Service / Reparaturen verschiedener Automarken



Malerei R. Brenner

3008 Bern, Effingerstrasse 85

Tel. 031 819 42 06 / 381 33 75

Mitarbeiter: Mario Reichen, RRCB-Mitglied

RRC Bern Agenda

13./14. Juli Jura-Weekend, Organisator Kurt Steck
31. August Radsporttag Bern-West
30. November



Kegelmeisterschaft Bären Köniz, ab 17:00

Sommer-Trainingsprogramm ab 26. März bis Ende September 2002

Dienstag 18:00, ab Forstzentrum, Länggasse,
fällt aus, wenn regionale Rennen stattfinden
18:00 Training Kids Team, ebenfalls ab Forstzentrum
Donnerstag 18:00, ab Benteli-Druck, Wabern

Clubmeisterschaft

Donnerstag 04. Juli Bergrennen Schwarzenburg-Schwarzenbühl,
18.00 Schulhaus Köniz
Dienstag 13. Aug. Zeitfahren Säriswil, 18.00 Forstzentrum
Sonntag 15. Sept. Zeitfahren Flamatt, 9.30 Pneu Fahrni N'wangen

SRB Region Bern

Dienstag 25. Juni Bergrennen Thörishaus-Borisried
Samstag 17. Aug. Zeitfahren Säriswil

SRB Kanton Bern

Sonntag 08. Juli, Mannschaftsfahren, Bätterkinden
Sonntag 18. August, Kriterium Ostermundigen
Sonntag 07. September, Bergrennen Brienz-Axalp